

## **Bayer und die EECA fördern Renewables**

### **Umweltforum Eco Minds in Neuseeland**

**Auckland, 3. Juni - Die Energiesituation Neuseelands und die nachhaltige Nutzung erneuerbarer Energien war das zentrale Thema des Umweltforums Eco Minds. Das einwöchige Event fand in diesem Jahr vom 26. bis 29. Mai in Neuseeland statt. Organisiert wurde die Veranstaltung von Bayer Neuseeland, der Universität von Auckland, sowie der neuseeländischen Nationalen Kommission der Unesco.**

Dr. Ulrich Bornwasser, vom Bayer Tochterunternehmen Currenta, unterstrich in seiner Rede das partnerschaftliche Verhältnis zwischen Bayer und der forschenden Jugend. Die Bayer AG, so betonte er, fühle sich der Umwelt verpflichtet, und die Nutzung nachhaltiger Energiequellen sei ein absolutes Gebot der Zukunft.

Bornwasser ging anschließend auf die diversen physikalischen und chemischen Methoden ein, um Energie zu konvertieren, und kam zu dem Schluss, dass es derzeit zahlreiche Optionen zur Nutzung nachhaltiger Energiequellen gäbe. Die Frage sei jedoch, ob die sich ändernde Haltung der Verbraucher hin zu erneuerbaren Energien genug sei, um die Klimaveränderungen in den Griff zu bekommen.

Energienutzung müsse ganzheitlich ausgerichtet sein, so seine Forderung. Der Aktionsplan der EU, die Nutzung von Primärenergie um 20 Prozent zu senken sei ein guter Ansatzpunkt. Bornwasser verwies auf die Innovationen, die Bayer im Bereich der Nanotechnologie verwirklicht habe. Derzeit sei man dabei eine Fabrik aufzubauen, die bis 2010 rund 200.000 metrische Tonnen Nanotubes herstellen werden könne. Das geringe Gewicht und die unglaubliche Stärke zeige, was mit Hilfe von Nanotechnologie möglich sei.

Selbst in unseren Abfällen sei noch unglaublich viel Energie enthalten, erläuterte Bornwasser. Toxische Müllverbrennungsanlagen zerstören die Giftstoffe, nutzen die Energien und ermöglichen Recycling. „Haushaltsmüll ist so kostbar wie rohes Öl“, brachte er es auf den Punkt.

Allein im vergangenen Jahr habe Bayer 20.000 metrische Tonnen von Klärschlamm in Biogas umgewandelt.

Bornwasser unterstrich die Wichtigkeit von Forschungsprojekten in neue Formen der Energiekonservierung.

Gemeinsam mit dem Wuppertal Institut verwirklicht Bayer derzeit in Indien ein ECO-Haus Projekt für kommerzielle Nutzung, inkl. Solarenergie, Makrolondach, Kühlhaus und mehr. „Null Emission, hocheffizient und innovativ“, lobte er das Projekt.

In Skandinavien erprobe man ein neues Polyurethan Isoliersystem, das für eine energiesparenden Revolution in der Holzbauindustrie sorgen werde. Desweiteren sei man dabei, Materialien für energiesparende Fahrzeuge zu entwickeln.

Außerdem wolle sich Bayer einem so genannten Klimacheck unterziehen, um seine Werke und Produktabläufe zu optimieren.

Mike Underhill, CEO der EECA, der Energy Efficiency and Conservation Authority (EECA), einer staatlichen Organisation, die die Regierung bei der Umsetzung von Erneuerbaren Energien unterstützt, ging in seiner Ansprache auf die Energiesituation in Neuseeland ein. Demnach komme Energie vor allem aus folgenden Quellen: Wasserkraft, Gas, Geothermie, Wind und Kohle.

Der Verbrauch verteile sich zu 33 Prozent auf Haushalte, 44 Prozent auf Industrien und 23 Prozent auf gewerbliche Nutzung.

Neuseeland sei eines der Länder mit dem weltweit höchsten Anteil an erneuerbaren Energien an der Elektrizitätsversorgung. Allein die Wasserkraft nehme einen Anteil von 60% ein, Geothermie und Windenergie machten weitere 10% aus. Derzeit beziehe Neuseeland zwischen 65 bis 75 Prozent des Elektrizitätsbedarfs aus Erneuerbaren Energien. Bis 2025 sollen 90% des Elektrizitätsbedarfes aus Erneuerbaren Energien generiert werden. Underhill ist ziemlich zuversichtlich, dass dies leicht zu erreichen sei, wenn man nicht nur auf eine Quelle erneuerbarer Energien zurückgreife, sondern auf ein Portfolio von ihnen.

Neuseelands Windressourcen gehören zu den größten in der Welt, momentan ist man gerade am Beginn, diese nutzenbringend zu optimieren. „Wir haben ein riesiges und konstantes Windpotential, das einen wesentlich größeren Beitrag zur Elektrizitätsgewinnung beitragen kann als dies momentan der Fall ist“ so Mike Underhill.

2007 umfassten die Kapazitäten der Windkraftwerke gerade mal 320 MW oder rund 4 Prozent von Neuseelands Elektrizitätsangebot. Dabei würde die Mehrzahl der Neuseeländer den Bau von Windfarmen unterstützen, wie eine Nielsen Befragung in 2008 ergeben habe. 85 Prozent der befragten Neuseeländer stünden demnach dem Bau von Windfarmen positiv gegenüber.

In Europa sieht Underhill ein Potential von 25 Prozent der Elektrizitätsgewinnung durch Windenergie, während in Neuseeland 44 bis 50 Prozent durch Windenergie generiert werden könnten.

Mit Hydro werde derzeit rund die Hälfte der neuseeländischen Elektrizität generiert. Risiko hierbei sei, dass bei zu großen Dürren kein Wasser in den Hydro-Seen gestaut werden könne. Neuseeland habe ein geringes Lagervermögen, weil die beiden schmalen langgestreckten Inseln nicht über kontinentale Landmassen verfügten.

In der Meeresenergie sieht Underhill ein großes Potential, das freigelegt werden könne. Neuseeland, so der Energiefachmann, habe eines der größten Potentiale von Wellenenergie in der Welt.

Rund 1,6 Prozent neuseeländischer Hausbesitzer haben ein Solar Dach. Während Solarenergie weltweit boome, sei dies in Neuseeland nur der Fall, wenn der Preis stimme, so Underhill lakonisch.

Neuseeland sei abhängig von einem grünen reinen Image zur Ankurbelung der für das Land so immens wichtigen Tourismusbranche, so Underhill. Ein System, das Elektrizität aus

erneuerbaren Energien gewährleistet, sei eine einmalige Gelegenheit, ein glaubwürdiges Markenzeichen zu etablieren.

Bayer Neuseeland investiert rund 1,2 Millionen Euro oder 2,5 Millionen NZD in das Eco Minds Projekt. Gegründet wurde das globale Partnerprogramm im Jahr 2003 in Australien, und zwar von Bayer und Unep, dem United Nations Environment Programm. Alle zwei Jahre findet ein Eco Minds Forum statt, an dem die ausgesuchten Studenten, „die Besten ihrer Jahrgänge“, wie Bayer-Manager Hausner betont, teilnehmen. 2005 tagte Eco Minds auf den Philippinen und 2007 in Bangkok.

„Der nachhaltige Umgang mit Energie stellt heute aus zweierlei Gründen die vielleicht größte Herausforderung für die Welt dar.“, erläuterte UNEP-Regionaldirektor für die Region Asien-Pazifik, Dr. Young-Woo Park.

Dr. Lesley Stone vom Energiemanagement Programm der Aucklander Universität, die die Veranstaltung mit ausrichten half, wies auf die Wichtigkeit des Know How Austausches zwischen den einzelnen Ländern hin.

Mike Underhill unterstrich den Aspekt der Aufklärung und Information über die Nutzung von Energie. Allein durch sinnvollen Umgang mit Energie könnten 0 bis 15 Prozent der Kosten eingespart werden, so Underhill. „Einfache Änderungen haben oft große Wirkung“, sagte er.

Klimaschutz sei nicht nur kurzfristig ein Thema, sondern auf lange Sicht, so Young Woo Park. Nahrung, Wasser und Energie seien die großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.

© By Doris Evans